**Arbeitsgemeinschaft**
**Historische Stadt- und Ortskerne**
**in NRW**
**Regionalgruppe Ostwestfalen-Lippe**

**Pressemitteilung**

**Arbeitsgemeinschaft Historische Stadt- und Ortskerne in NRW – Regionalgruppe Ostwestfalen-Lippe**

# Historische Stadtkerne sind Lebensräume und keine Museen

## Herbsttagung in Detmold: Regionalgruppe OWL setzt wichtige Impulse für Denkmalschutz, Klimaanpassung und lebendige Innenstädte

**Detmold**. Wie lassen sich historische Stadt- und Ortskerne bewahren und gleichzeitig zukunftsfähig weiterentwickeln? Diese Frage stand im Mittelpunkt der Herbsttagung der Regionalgruppe Ostwestfalen-Lippe der Arbeitsgemeinschaft Historische Stadt- und Ortskerne in Nordrhein-Westfalen, die am vergangenen Freitag in Detmold stattfand. Unter dem Vorsitz des Lügder Bürgermeisters Torben Blome tauschten sich die Vertreterinnen und Vertreter der Mitgliedskommunen über aktuelle Herausforderungen, erfolgreiche Praxisbeispiele und gemeinsame Projekte aus.

Die Regionalgruppe OWL zählt zu den mitgliederstärksten und besonders aktiven Regionalgruppen innerhalb der landesweiten Arbeitsgemeinschaft, die seit 2024 Teil des Netzwerks Stadtentwicklung NRW ist. Gerade die enge Zusammenarbeit der Kommunen und der regelmäßige Austausch mit Fachbehörden machen das Netzwerk zu einem wichtigen Instrument für die kommunale Stadtentwicklung.

Zum Auftakt der Sitzung stellte Thorsten Paulussen, Technischer Beigeordneter der Stadt Detmold, aktuelle städtebauliche Projekte und Entwicklungen der Gastgeberstadt vor. Im Mittelpunkt standen insbesondere die Aktivitäten rund um das Quartier Hornsches Tor sowie verschiedene Maßnahmen zur Weiterentwicklung der historischen Altstadt. Detmold nimmt mit seinem bedeutenden historischen Stadtbild und den zahlreichen städtebaulichen Qualitäten eine besondere Stellung innerhalb der Arbeitsgemeinschaft ein. Wie die Verbindung von historischem Erbe und zeitgemäßer Stadtentwicklung gelingen kann, wurde beim anschließenden gemeinsamen Stadtrundgang rund um den Schlossplatz deutlich.

Besonderes Interesse fanden die Maßnahmen zur Klimafolgenanpassung. Dabei spielen das sogenannte Schwammstadtprinzip, ein bewusster Umgang mit

Regenwasser sowie die Verbesserung des Stadtklimas und der Hitzeschutz eine zunehmend wichtige Rolle. Die Beispiele verdeutlichten, dass auch historisch geprägte Stadträume an die Herausforderungen des Klimawandels angepasst werden können, ohne ihre besondere Identität zu verlieren.

**OWL gibt wichtige Impulse für landesweite Projekte**

Besonders positiv bewerteten die Teilnehmenden die Initiativen, die aus der Regionalgruppe OWL hervorgegangen sind und inzwischen landesweit Wirkung entfalten.

Ein Beispiel ist die Social-Media-Kampagne „1.000 Plätze“, mit der die Arbeitsgemeinschaft im Jahr 2027 die Vielfalt und Schönheit historischer Stadt- und Ortskerne in Nordrhein-Westfalen stärker ins öffentliche Bewusstsein rücken möchte. Die Mitgliedskommunen werden hierfür ihre besonderen Plätze, historischen Gebäude und städtebaulichen Qualitäten in kurzen Videobeiträgen präsentieren und die Inhalte im Rahmen einer gemeinsamen Öffentlichkeitsstrategie verbreiten. Die Kampagne soll nicht nur für das baukulturelle Erbe begeistern, sondern auch die Attraktivität der historischen Innenstädte als Wohn-, Einkaufs- und Erlebnisorte hervorheben.

Ein weiteres erfolgreiches Beispiel interkommunaler Zusammenarbeit ist der Musterkasten Denkmalrecht. Mit praxisorientierten Musterverfügungen und ergänzenden Fachveranstaltungen erhalten insbesondere die unteren Denkmalbehörden wertvolle Unterstützung bei der täglichen Arbeit. „Gerade kleinere Städte und Gemeinden stehen vor der Herausforderung, komplexe rechtliche und städtebauliche Fragestellungen mit begrenzten personellen Ressourcen zu bewältigen. Wenn wir im Netzwerk gemeinsam Lösungen entwickeln, profitieren am Ende alle davon. Der Musterkasten Denkmalrecht zeigt ganz konkret, welchen Mehrwert die interkommunale Zusammenarbeit bietet“, betont Regionalgruppenvorsitzender Torben Blome.

**Historische Stadtkerne müssen lebendig bleiben**

Ein weiterer Schwerpunkt der Tagung war der Austausch über kommunale Gestaltungssatzungen und die Frage, wie sich der Schutz des historischen Stadtbildes mit den Anforderungen an zeitgemäßes Wohnen und Leben vereinbaren lässt. Dabei wurde deutlich, dass die Mitgliedskommunen ein gemeinsames Ziel verfolgen: Das wertvolle baukulturelle Erbe und denkmalgeschützte Gebäude und Ensembles sollen erhalten bleiben. Gleichzeitig müssen historische Stadt- und Ortskerne Raum für moderne Wohnformen, energetische Verbesserungen und die Bedürfnisse nachfolgender Generationen bieten. „Unsere historischen Stadt- und Ortskerne sind keine Museen, sondern lebendige Lebensräume. Wir wollen ihre Geschichte und ihre besondere Identität bewahren, müssen aber gleichzeitig dafür sorgen, dass auch junge Menschen und Familien dort eine Zukunft haben. Denkmalschutz und moderne Stadtentwicklung dürfen deshalb nicht gegeneinander ausgespielt werden“, unterstreicht Blome.

Auch die Möglichkeiten der Digitalisierung wurden diskutiert. Hierzu zählten das Projekt „Smart, 3D + Historisch“ mit dem Schwerpunkt Wohnen und Energie sowie die langfristige Nutzbarkeit digitaler Zwillinge nach dem Auslaufen entsprechender Förderprogramme.

**Starkes Netzwerk über kommunale Grenzen hinaus**

Ein besonderes Merkmal der Arbeitsgemeinschaft ist die enge Zusammenarbeit über die kommunale Ebene hinaus. Neben den Mitgliedsstädten bringen sich unter anderem die Bezirksregierung Detmold, der Landschaftsverband Westfalen-Lippe sowie weitere Fachinstitutionen und externe Partner wie das Büro complan Kommunalberatung in die Netzwerkarbeit ein. Dieser Austausch bietet den Kommunen die Möglichkeit, auf vorhandenes Fachwissen zurückzugreifen, Erfahrungen zu teilen und gemeinsam praxisnahe Lösungsansätze zu entwickeln. Mit Blick auf das Jahr 2027 wird die Arbeitsgemeinschaft unter dem Jahresthema „Fragiles Erbe“ insbesondere die Themen Klimaschutz, Klimafolgenanpassung und Denkmalschutz weiter vertiefen.

**Zum Abschluss zog der Regionalgruppenvorsitzende ein durchweg positives Fazit:**

„Die große Beteiligung und die konstruktiven Diskussionen zeigen, wie lebendig unsere Regionalgruppe ist. OWL bringt sich nicht nur aktiv in die landesweite Arbeitsgemeinschaft ein, sondern entwickelt immer wieder konkrete Ideen und Werkzeuge, die weit über unsere Region hinaus genutzt werden. Genau darin liegt die Stärke unseres Netzwerks: voneinander lernen, gemeinsam Lösungen finden und unsere historischen Stadt- und Ortskerne fit für die Zukunft machen.“

Hintergrund:

Die Arbeitsgemeinschaft Historische Stadt- und Ortskerne in NRW wurde 1987 gegründet. Ihr gehören heute 60 historische Stadt- und Ortskerne an. Sie ist Teil des Netzwerks Stadtentwicklung NRW und gliedert sich in sechs Regionalgruppen. Die Regionalgruppe Ostwestfalen-Lippe ist mit zwölf Mitgliedern die größte Regionalgruppe.

Ziel der Arbeitsgemeinschaft ist es, das baukulturelle Erbe der historischen Stadt- und Ortskerne zu erhalten und diese gleichzeitig als attraktive und lebendige Wohn-, Wirtschafts- und Lebensräume weiterzuentwickeln.

Weitere Informationen: www.hso-nrw.de und www.netzwerk-stadtentwicklung.de

Bildrechte: Stadt Detmold

v.l.n.r., Thorsten Paulussen (Technischer Beigeordneter Detmold), Cathrin Will (Stadt Detmold), Torben Blome (Vorsitzender AG HSO Regionalgruppe Ostwestfalen-Lippe & Bürgermeister Lügde), Caroline Strughold (Bezirksregierung Detmold), Dr. Dorothee Boesler und Dr. Christoph Heuter (beide LWL-Denkmalpflege, Landschafts- und Baukultur in Westfalen)